



Kleines Obst für kleine Gärten und Kübel!

Wer hätte nicht gerne einen großen Garten, der genügend Platz für Ziergehölze, Obstbäume und – sträucher, Stauden, Sommerblumen und Gemüsearten bietet? Viele Gartenliebhaber müssen darauf verzichten, weil die Grundstücke immer teurer und die Gärten somit kleiner werden – im Extremfall "Handtuch-große" Vorgärten oder lediglich eine Terrasse oder Balkon. Daher heißt es den Platz optimal zu nutzen, das Sortenspektrum einzugrenzen und auf manche "Lieblinge" – vor allem große Gewächse – zu verzichten. Dies muss aber nicht so drastisch erfolgen! Mit kleinkronigen Obstbäumen, wie wir sie vom Erwerbsanbau kennen, lässt sich dennoch Vielfalt im eigenen Garten schaffen. Zum einen durch Verwendung von Jungbäumen, die auf schwachwachsenden Unterlagen veredelt wurden, zum anderen durch spezielle Kompaktwuchssorten.

Viele Obstarten bieten Mehrfachnutzen: Zierwert von Austrieb, Blüte und Fruchtschmuck, Raumgestaltung, Wandbegrünung (Kiwi, Brombeere, Tafeltrauben, Spalierobst) oder Schattenspender (Weinlaube); hauptsächlich und nicht zuletzt Gaumenfreude am eigen erzeugten Obst.

Einfluss der Veredlungsunterlagen

Die Baumobstarten werden sortenecht durch Veredlung vermehrt. Die früher meist verwendeten Unterlagen (z. B. Sämlingsunterlagen) ergaben starkkronige Bäume, die in den kleinen Gärten keinen Platz mehr finden. Schwachwuchsinduzierende Unterlagen bieten eine Lösung an. Dabei müssen neben vielen positiven Eigenschaften auch deren Nachteile beachtet werden.

Tab. 1: Schwachwuchsinduzierende Obstunterlagen für kleinkronige Bäume

Obstart	Unterlage	Anmerkung
Apfel	<u>Busch, für Spindelerziehung</u> M 9 (Standard; Hauptunterlage) M 27 (für starkwachsende Edelsorten, z. B. Boskoop, Jonagold) M 26 (für schwachwachsende und/oder kleinfruchtige, reichtragende Edelsorten) für Spaliererziehung u. <u>Ballerinas</u> : mittelstarke Unterlagen wie M 7, MM106, da langlebiger bzw. für Ballerinas sinnvoll (ausreich. Zuwachs)	jeweils: - Ertrag früh einsetzend und meist - regelmäßig(er); - positive Fruchtqualität - vereinfachte Pflege, Ernte, Ausdünnung - begrenzte Lebensdauer (15-20, selten 25 Jahre); - zeitlebens Pfahl erforderlich; - durchlässige, nährstoffreiche Böden; - Wühlmausgefahr! (Drahtkörbe beim pflanzen! sowie Mulchschicht ab September-März wegräumen) Kultur im Container möglich (M27, M9, M26; sowie die Ballerinas und Zwergsorten)
Birne	<u>Spindel und Spalier</u> : Quitte A: Quitte C:	im Vergleich zu Quitte C ist Qu.A etwas stärker im Wuchs und etwas frosthärter. In Bayern bewährt! Qu.C denkbar für Birnenbäume im Container. Beide benötigen einen Pfahl
Süßkirsche	schwach: GiSelA 3, Weiroot 720 mittelstark: GiSelA 5, Weiroot 158	Spindelerziehung wirkt zusätzlich wuchsbremsend. Sehr früher Ertragseintritt. Pflege u. Ernte vereinfacht. Kulturschutznetze gg. Kirschfruchtfliege /Vögel möglich
Sauerkirsche	wurzelechte Anzucht wirkt wuchsbremsend! Manche Sorten auch auf GiSelA5, PiKU1, Maxma14, Weiroot 13	Kleinkroniger Baum, der jährlichen Rückschnitt benötigt. Daher schwachwuchsinduzierende Unterlagen nicht zwingend.
Zwetsche, Pfirsich, Aprikose	Wangenheim bzw. Wavit, St. Julien A, Ishtara: jeweils positive Fruchtqualität und keine/wenige Ausläufer/Stockausschläge	St. Julien 655/2 (wegen starker Ausläuferbildung) bzw. Fereley (wegen problematischer Frosthärte und dann sekundärem Erregerbefall in Süd- und Ostdeutschland) nicht empfehlenswert

Im Gegensatz zu den gut anpassungsfähigen, robusten und längeren Standzeiten erreichenden Sämlingsunterlagen bedürfen die aufgeführten Unterlagen größerer Aufmerksamkeit, damit sich deren positiven Eigenschaften einstellen können.

Richtiges Wässern (bei Trockenheit 2-3 x wöchentlich durchdringend anstelle täglichem, nur oberflächlichem Gießen), maßvolles Düngen (5-6 g Stickstoff pro m², was bei Volldünger oder bei Hornmehl ca. 35-40 g/m² und somit eher einer halben anstelle einer voll Dünger gefüllten Hand bedeutet), bewuchsfreie Baumscheibe (ca. 70-80 cm Durchmesser; sehr wichtig in Wiesen- und Rasenflächen; günstig von Frühjahr bis Herbst abgemulcht; wegen Mäusegefahr die Mulchschicht ab September entfernen!). Standortwahl (keine staunassen Bodenschichten) bzw. sorgfältige Bodenvorbereitung (ausreichend großes Pflanzloch ausheben; Bodenaushub mit verrottetem Kompost und Pflanzerde vermischen und nicht zu locker einfüllen; Gießwall vorteilhaft!).

Da die starkwachsenden, für gute Verankerung sorgenden Hauptwurzeln fehlen, benötigen schwachwuchsinduzierende Obstunterlagen einen Pfahl – bei Apfel und Birne zeitlebens.

Fragen Sie beim Obstbaumkauf stets nach der Unterlage, damit Sie keine unangenehme Überraschung in kleinen Gärten durch sehr großkronige Objekte erleben. Auch wenn die "kleinen" mehr Aufmerksamkeit bedürfen, so überwiegen doch die Vorteile.

Mobiles Obst im Kübel

Neben speziellen Sonderformen sind die o. a. aufgeführten Kombinationen auch für einen Anbau in größeren Containern geeignet. Das ist nicht neu, sondern "hohe Gartenkultur", wie sie bereits in älteren Büchern beschrieben ist, u. a. "Die Kultur des Obstbaumes im Topfe", H. B. Warneken; Verlag Königliche Hofbuchdruckerei Crowitsch & Sohn, Frankfurt/Oder, 2. Auflage 1905. In Hof- und Klostergärten, Orangerien waren neben Zitrus- auch andere Baumobstarten vertreten.

Mit "mobilen" Obstgefäßen lässt sich auch auf Balkon und Terrasse der Zierwert (Blüte, Fruchtschmuck, Gestaltung) mit dem Nutzen platzsparend verbinden und die Obstkultur zusätzlich bei ungünstiger Witterung schützen. Neben dem Unterstellen bzw. Abdecken bei Frost und Hagel können Pilzinfektionen wie Triebmonilia, Schrotschuss, Sprühflecken, Schorf, Birnengitterrost teilweise oder ganz abgehalten werden, wenn die Kübel zu den Hauptinfektionszeiten trocken stehen, indem sie z. B. unter das Vordach oder Überdachungen gerückt werden.

Wenn auch der Wuchs und somit Ertrag eines Kübelobstbaumes den ausgepflanzten unterlegen ist, so lassen sich durch diese platzsparende Nutzung größere Stückzahlen kultivieren und gleichzeitig gestaltende Funktionen verbinden.

An der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim kultivieren wir ebenfalls Obstgehölze in Containern. 2-jährige, verzweigte Jungbäume werden zunächst in ca. 15-L-Gefäße in handelsübliche, aufgedüngte Substrate gepflanzt. In den weiteren Jahren düngen wir jährlich mineralisch: 20-25 g Volldünger oder 3 Pellets (à 5 g) Langzeitdünger. Je nach Wuchsstärke erfolgt ein Umtopfen in einen größeren Topf nach 3 Jahren (ca. 25-30 L) bzw. 6 Jahren (bis 50 L). Bei gutem Zustand könnten die Topfbäume in den Garten ausgepflanzt werden, doch dies ist meist nicht mehr lohnend bzw. erfolgsversprechend. Besser wäre ein "Neustart" mit jungen Bäumen.

Johannis-, Stachel- und Heidelbeeren, sowie Sonderformen lassen sich meist einfacher und langlebiger in mittelgroßen Gefäßen halten. Erdbeeren hingegen auch in Blumenkästen. Tafeltrauben, Feigen, Zitrus können in großen Kübeln sehr lange kultiviert werden.

Wie bei Ziergehölzen lautet auch bei Obst das Motto "Im Kübel nicht übel". Besondere Aufmerksamkeit gilt der Überwinterung. Ein Platz im Garten zum Eingraben ist die beste Wahl. Ansonsten die Kübel auf Balkon, Terrasse trocken und geschützt stellen, Seite und Bodenoberfläche gut einpacken (Luftpolsterfolie, Dämm-Materialien bzw. 20-30 cm dicke Schichten locker eingefülltes trockenes Laub, Stroh, Rindenmulch). Isolieren ist in kalten Klimaregionen ebenfalls ratsam, wenn man ins Gartenhäuschen oder die Garage einquartiert.

Sonderformen beim Baumobst

Spezielle Züchtungen mit Kompakt- oder Zwergwuchs sind besonders prädestiniert für die Kultur in Containern bzw. im kleinen Garten. Da die Edelsorten schwach wachsen, sind sie auf mittelstarken Unterlagen veredelt, sonst würden sie zu mickrig wachsen, sehr schnell vergreisen und zu kleine Früchte bringen. Am bekanntesten sind die "Ballerina-" oder Säulenäpfel. Sie bilden einen dominierenden Mitteltrieb, der mit Blüten und Früchten besetzt ist, sowie kurze Seitentriebe = Fruchtspieße. Der schlanke Wuchs erlaubt einen Pflanzenabstand von 30-50 cm, sodass viele Ballerinatrees nebeneinander (z. B. als Hecke zur Abgrenzung oder Beeteinfassung) stehen können. Der Schnitt gestaltet sich einfach. Der gewohnte Anschnitt der Mittelachse beim pflanzen, der eine hier nicht gewünschte Verzweigung auslösen würde, entfällt für die ersten Jahre. Eine Höhenbegrenzung erfolgt oft erst nach 6-7 Standjahren durch Ableitung auf eine Seitenverzweigung (günstig im August; somit Neuaustrieb im folgenden Frühjahr moderat). Sollten Seitentriebe stärker durchtreiben, so werden sie an der Mittelachse abgeschnitten. Für viele Liebhaber ist auch eine mehrtriebige Säule („Fastigiata“) akzeptabel. Zumindest bei Apfelsäulen ist davon abzuraten, da weitere Fruchtsachsen zu extremen Behängen führen, was die äußere und innere Fruchtqualität deutlich mindert und die Alternanzgefahr potenziert. Die üppige Blüte erfordert bei starkem Fruchtbehang generell ein Ausdünnen überzähliger Jungfrüchte bereits Anfang Juni. Somit lässt sich einer Alternanz und zu kleinen Früchten entgegenwirken.

Andere Baumobstsorten liefern keine klassischen Säulen ab, wie wir sie von den Ballerinas kennen, sondern eher einen kompakten Wuchs. Dieser lässt sich durch einen Verzicht auf Anschnitt des Mitteltriebes und Kurzhalten von (waagrechten) Fruchtästen am ehesten erreichen. „Säulenkirschen, -zweitschen, -aprikosen, -birnen“ sind dann als kompaktwachsende Elemente erzielbar. Lediglich die „Säulenbirne ‚Decora“ zeigt einen sehr schmalen, fast säulenartigen Wuchs

Ballerinasorten

Der Geschmack und die weiteren Fruchteigenschaften der seit 20 Jahren verbreiteten "1. Generation" waren nicht schlecht - aber auch nicht Spitze, der Ertrag unregelmäßig (Alternanz) und die Anfälligkeit gegen Schorf und Mehltau teilweise stark. Das Spektrum umfasste Sorten wie 'Bolero', 'Flamenco', 'Polka', die meist ab Mitte/Ende September (Ausnahme: 'Waltz': Anfang/Mitte Oktober) reifen, begrenzt lagerfähig und saftig-süß einzuordnen sind. 'Maypole' ist hingegen eine reine Ziersorte (rote Blüte, rötliches Laub, kirschengroße, purpurrote Äpfelchen). Einkreuzungen schorffresistenter bzw. geschmacklich hochwertiger (Erwerbs-)Sorten bringen bereits Erfolge durch eine "neue Generation". Schorffresistent oder -tolerant sind 'Arbat' (ab Anfang September; mittelgroß; erinnert in Geschmack und Optik etwas an 'Jakob Fischer'), 'Red River' (Mitte September; süß; rotschalig) und weitere Neuheiten der 'Campanilo'-Serie bzw. einige Sorten der Geisenheimer "CATS"-Züchtung.

Von den 3 folgenden GEVO-Sorten reifen die süß-fein säuerlichen 'Rhapsodie' und 'Sonate' gegen Ende September; 'Rondo' (saftig, knackig, süß-säuerlich mit gutem Geschmack) ab Anfang bis Mitte Oktober. Alle drei sind schorffresistent und mehltautolerant.

Pompink (= Ginover®) und 'Pomforyou' (=Lancelot®) sind süß-säuerliche, Anfang Oktober reifende, optisch attraktive Sorten aus der Geisenheimer "Pom"-Serie mit Tafelqualität. Schorf kann (leicht) auftreten (Blatt-, jedoch kaum Fruchtbefall).

Die Campanilo®-Serie der Baumschule Hofmann (Langensendelbach), die als schorftolerant (ggf. leichte Blattsymptome) eingestuft werden kann, staffelt sich gemäß der Reifezeit in vier Typen: Primo (Mitte bis Ende August, an 'Piros' erinnernd) bis Quattro (Ende September/Anfang Oktober; mild bis feinsäuerlich).

In der französischen 'Starline'-Serie (Baumschule Hoffmann, Münster-Roxel) finden sich süße bis süßliche Sorten mit Markennamen wie 'Blue Moon', 'Summertime', Fire Dance, Indian Summer, Garden Fountain, Golden Gate wider. Die drei letztgenannten blieben auch im befallsreichen Jahr 2009 frei von Schorf. Weitere Sorten wie 'Berbat', 'Dzin' (Baumschule Krämer, Detmold) oder spezielle Varietäten im Versandhandel ergänzen das derzeit boomende Säulenapfelsortiment.

Die aufgeführten Sorten können ± alternieren (Ausdünnen unabdingbar!), gegen Schorf (und z.T. auch Mehltau) resistent/tolerant sein und klassisch "säulenförmig" wachsen (treten Seitenachsen auf, diese entfernen!). Die Lagerfähigkeit variiert von kurz (Frühsorten ab August) bis ca. Weihnachten (im Oktober reifende Früchte); bei guten Lagerbedingungen auch darüber hinaus.

Im Ertrag regelmäßig, bislang an der LWG Veitshöchheim ohne Ausfalljahr zeigen sich die Geisenheimer "CATS"-Sorten (siehe auch: www.geisenheimer-obstbau.de → Infos zu "CATS"). Lediglich in einzelnen Baumzonen können nach unseren Beobachtungen Partien mit minderm Behang auftreten. 'Redcats' und 'Starcats' reifen Anfang bis Mitte September; 'Greencats' und 'Goldcats' Anfang bis Mitte Oktober. 'Suncats' liegt dazwischen. Diese CATS-Sorten liefern Früchte von guter Qualität bezüglich Geschmack, Größe, Optik. Sie sind nicht schorfresistent - aber auch nicht hoch anfällig für Schorf und Mehltau, der nur bei Goldcats stärker auftreten kann.

Neben den Ballerinas erscheinen verstärkt auch **Zwergapfelsorten** (z.B. Pidi, Croquella,...), Mini-Trees und Spurtypen (Spurkoop, Mini-Cox), von denen noch keine (längere) Erfahrung an der LWG Veitshöchheim vorliegt. In holländischen Baumschulen, sowie der Schweiz (www.lubera.ch, bzw. www.haeberli-beeren.ch) sind ebenfalls Säulen- und zwergige Apfelbäume zu finden. Internet und Online-Shopping bieten neben dem Kauf vor Ort zusätzliche Möglichkeiten!

Fazit:

Mit der Wahl robuster Sorten auf der richtigen Unterlage bzw. einer Sonderform lässt sich auch im kleinen Garten oder auf Balkon/Terrasse Obst anbauen. Mannigfacher Zierwert lässt sich mit dem Nutzen der Früchte und der Freude, dass auch Kinder Obst naschen können, kombinieren. Vor allem für Neueinsteiger, die noch wenig/keine Erfahrung mit dem Obstbaumschnitt haben oder Personen, die sich diesen nicht zutrauen, sind Säulenobstarten prädestiniert.

Wird noch der eine oder andere Tipp befolgt, so sollte einer erfolgreichen Kultur nichts im Wege stehen. Die Sortenempfehlung basiert auf einer z. T. über 10-jährigen Erfahrung an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim. Details zu Sorten für den Haus- und Kleingarten können Sie der LWG-homepage www.lwg.bayern.de entnehmen, sowohl unter der Sparte "Freizeitgarten" als auch unter "Gartenbau". Varietäten, die spät in den Ertrag kommen, wie 'Boskoop' oder 'Hauszwetsche', blieben dabei unberücksichtigt.

Hubert Siegler
Bayerische Landesanstalt
für Weinbau und Gartenbau
Sachgebiet Obstbau/Baumschule
Veitshöchheim

Tab. 2: Empfehlenswerte Obstsorten für den Freizeitgartenbau

Apfel	Schorfresistente Sorten, z. B.: 'Topaz', 'Rajka', Florina (jeweils Anf. X), 'Rubinola' (Mitte IX), Re-sorten wie Retina (M/E VIII), Rebella (M IX), 'Resi' (E IX) u. a., Gerlinde (E VIII), 'Santana' (A IX), 'Otava', 'Resista', 'Luna', 'Sirius' (alle Anf.-Mitte X) usw. Des weiteren v. a. im Kübel mit Unterstellmöglichkeit von Austrieb bis Ende Mai: 'Piros' (A. VIII), 'Pinova' (A. X) u. a. Pi-sorten, 'Elstar', (A-M IX), 'Jonagold' (A X), Alkmene (M. IX)
Birne	keine Sorte gegen Gitterrost resistent: daher bei Kultur im Container ebenfalls <u>unterstellen!</u> Geschmacklich gute Sorten: Williams Christ (M/E VIII), 'Harrow Sweet' (A IX), Concorde (E IX), Spätsorten(Anf. X) wie 'Uta', 'Alexander Lucas', 'Novemberbirne'.
Süßkirsche	Madenfrei sind Frühsorten wie 'Burlat', 'Johanna', 'Celeste', Early Star', 'Bellise', 'Samba' Qualitativ hochwertige Sorten: 'Sylvia', 'Kordia', 'Regina'. Selbstfruchtbar: 'Sunburst', 'Sweetheart', 'Lapins', 'Celeste'. Diese sind – wie die sehr großfruchtige 'Summit' - <u>platzempfindlich</u> . Daher Containerbäume bei anstehendem Regen unterstellen .
Sauerkirsche	Monilia-tolerante Sorten wie 'Morina', 'Safir', 'Karneol', 'Favorit', 'Achat', 'Jade' bevorzugen. Im Container mit der Möglichkeit des Unterstellens zur Blüte (= Monilia-Infektionszeitraum): 'Schattenmorelle' (veredelt oder wurzelecht als Pumuckl bzw. Kobold), 'Morellenfeuer'
Zwetsche	Katinka (M/E VII), Tegera (A-M VIII), 'Hanita', 'Topfive' (beide M/E VIII), 'Jojo', 'Toptaste' (beide E VIII-M IX) sind alle selbstfruchtbar, tragen früh und reich; für Frischverzehr und Verwertung.
Mirabelle	'von Nancy': kirschengroß, rotbackig, wohlschmeckend 'Bellamira': großfruchtige Neuheit, süß, festes Fruchtfleisch
Reneklode	'Graf Althans': blau-violett, süß mit feiner Säure, saftig 'Große Grüne Reneklode': gelbgrün, süß, saftig
Pfirsich Aprikose	sinnvoll als Container zum Unterstellen (Kräuselkrankheit bzw. Monilia) und Abdecken (Blütenfrost). Dann auch gelbfleischige Sorten möglich. Ansonsten die weißfleischigen Pfirsiche 'Benedicte' und 'Revita', die weniger befallen sind. Aprikose: 'Goldrich', 'Hargrand' (M-E VII), 'Bergeron' (A-M VIII).
Johannisbeere	rot: 'Jonkher van Tets' (E. VI), Rolan (M. VII), Rovada (E VII), weiß: Werdavia, Zitavia (beide ab E. VI), schwarz 'Bona' (E VI), Titania, Ometa (beide M. VII).
Stachelbeere	Mehltautoleranz der Sorten beachten! <u>grün/gelb:</u> 'Invicta', <u>rot:</u> 'Remarka', 'Rokula' (alle A-M VII), Redeava (E VII), <u>stachellos:</u> 'Captorator', 'Larell (M-E VII)
Himbeere -herbst- tragend-	'Polka', 'HimboTop', 'Aromaqueen' stellen eine Verbesserung zu 'Autumn Bliss' dar und bereiten kaum Probleme mit Wurzel- bzw. Rutenkrankheiten , wenn sie ausgangs des Winters komplett am Boden abgeschnitten werden.
-sommer- tragend-	Elida, Meeker, Glen Ample, Tulameen. Rubaca tolerant gegen Wurzelfäule; 'Schönemann' hingegen sehr anfällig. Wichtig: Fruchtwechsel; lockerer Boden , Kompostgaben, ggf. Dampfpflanzung; lichte Bestände (max. 12-15 Ruten je lfm).
Brombeere	dornenlos 'Loch Ness' (lange Ranken), 'Triple Crown' bzw. 'Navaho' (kompakter im Wuchs, als V-spalier erziehbar).
Heidelbeere	Entscheidend ist saurer Boden bzw. Substrat (sinnvoll: im Container in Rhododendrenerde!) 'Duke' (früh), 'Patriot' (früh-mittel), 'Bluecrop' (mittel), 'Darrow' u. 'Elisabeth' (beide spät).
Minikiwi	die stachelbeergroßen, ab Anfang Oktober reifenden 'Weiki', 'Ambrosia', 'Maki' sind winterfrosthart. <u>Zweihäusige</u> Schlingpflanzen. 'Issai' einhäusig, aber deutlich kleinere Frucht
Tafeltrauben (Hausreben)	pilzfeste Sorten wie 'Muskat bleu' (blau), die gelben 'Palatina' (Ende VIII), 'Garant' (A IX), 'Birstaler Muskat' (A-M IX), 'Frumoasa Alba' (Mitte/Ende IX) und die kernlosen, jedoch kleinbeerigen 'New York' = 'Lakemont' (grün-gelb), Venus (blau) bzw. 'Vanessa' (rose)

Anmerkung: Sortenschutz stets beachten